

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen

(Als Manuskript gedruckt — nur für den inneren Gebrauch)

Folge 9 | Hannover, 1. Juni 1949 | Jahrgang 1

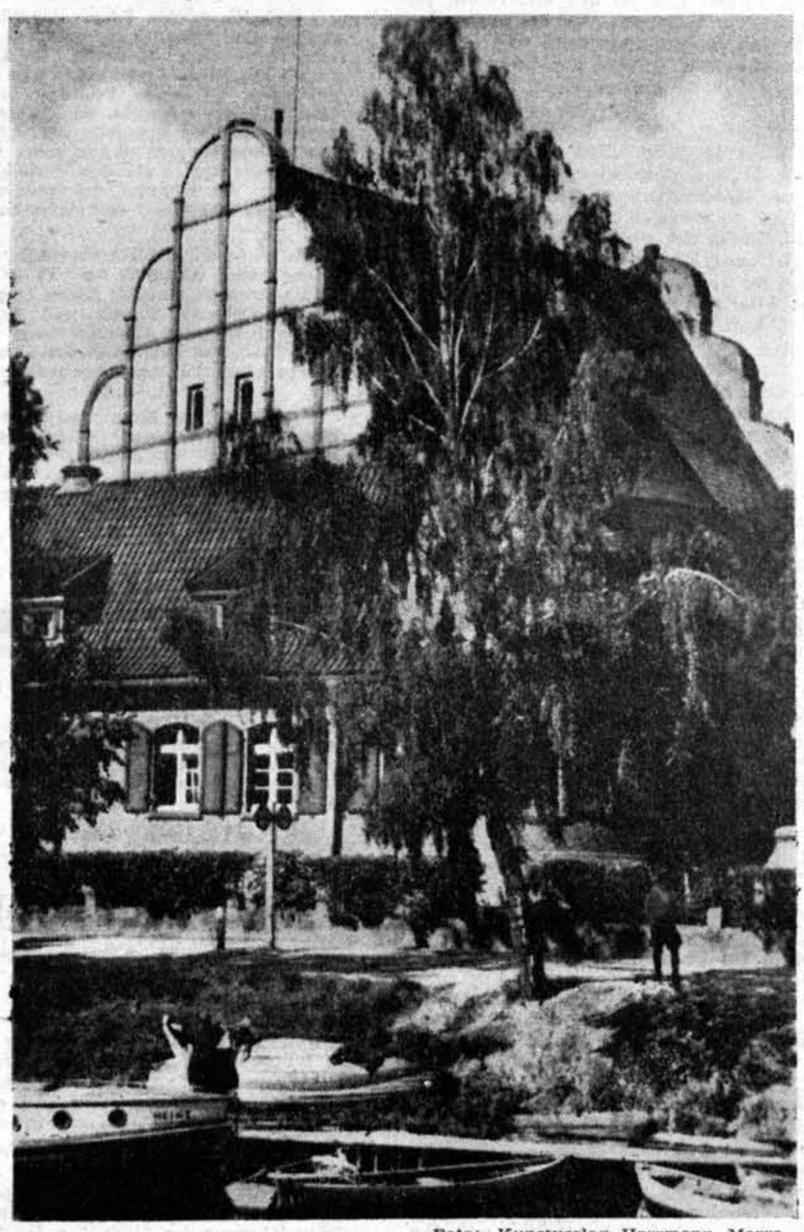


Foto: Kunstverlag Herrmann Marre

Wahrzeichen der Heimat

Das Schloß in Lötzen

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß, und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird und gewinnt, indem sie verliert.

Immanuel Kant

Seien wir es, die den Haß überwinden!

Zwiesprache mit den Lesern unseres Mitteilungsblattes - Worum es uns geht

Als im Februar dieses Jahres die erste Folge von „Wir Ostpreußen" ihren Weg in die Welt nahm, durfte man wirklich sagen, daß es keine leichte Geburt war. Nicht nur, daß unzählige Gänge erledigt und viele Absprachen getroffen werden mußten, sahen wir auch durchaus ein Wagnis darin, uns in dem bescheidenen Rahmen eines Mitteilungsblattes an alle Ostpreußen zugleich zu wenden. Zu mächtig lebte die Heimat in uns, als daß wir nicht ein Bangen im Herzen trugen, von einer so schmalen Brücke aus all das anzurufen, ja, zu neuem, noch wahrhaftigerem Sein zu erwecken, was der heilige Name Ostpreußen in Vergangenheit und Gegenwart in sich schließt! Und wie sehr wußten wir doch um die Millionen Tränen, die aus Liebe zu diesem Land täglich geweint werden...

Wie sich ein „Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen" dann im einzelnen entwickeln würde, war von niemand zu ahnen, aber wir fühlten doch klar, daß es mehr gelten mußte, als nüchterne Ankündigungen, Nachrichten und Berichte zu bringen. Auf noch so wenigen Seiten — so meinten wir — sollte doch all das Große, Schöne und Innige, das der Begriff Ostpreußen umfaßt, merklich anklingen, sollte jeder Ostpreuße, der Geistesarbeiter genau so wie der Bauer, Handwerker und Arbeiter, das Alter genau so wie die Jugend, angesprochen werden. Gute dichterische und literarische Beiträge, fesselnde Schilderungen über das heutige Leben in der Heimat, Hinweise auf wichtige politische Zusammenhänge, wirtschaftliche Unterrichtungen, besinnliche Unterhaltung und schließlich ein lebendiges Bild unserer landsmannschaftlichen Arbeit mußten in irgend einem Verhältnis nebeneinander stehen. Worum es uns letztlich ging, das legten wir in den Namen unseres Blattes hinein: „Wir Ostpreußen!"

Niemand wird uns bestreiten, daß aus dieser Sicht unser Unternehmen ein denkbar schweres und im Grunde kaum befriedigend zu lösendes bleiben mußte. Wir Wenigen, die wir uns immer wieder Gedanken und Sorgen um alles machten, konnten nichts anderes tun, als äußerem Bilde und vielseitigem Wort unser bestes Wollen anzuvertrauen. Es sei keine Klage, sondern nur eine sachliche Feststellung: Wir waren dabei zumeist sehr allein mit uns. Ein Strom von vielen hundert Briefen hochgebildeter und sehr einfacher Menschen zeigte uns dann, daß wir doch im Großen und Ganzen aus dem Instinkt heraus das Richtige getroffen hatten, und wer aus ehrlicher Überzeugung anderer Ansicht war und uns helfen wollte, von dem waren wir der Meinung, daß er es uns genau so offen schreiben würde. Sollte es dieser oder jener aber dennoch unterlassen haben, uns zu raten und zu stützen, so reichen wir ihm doch die Hand zu vertrauensvollem Austausch.

Nicht, um uns selbst herauszustellen, sondern um auch andere an unserer tiefen Freude teilnehmen zu lassen, daß der Geist, mit dem wir unser Mitteilungsblatt erfüllen wollten, dankbare und befruchtende Aufnahme gefunden hat, sollen hier noch einige Leserstimmen folgen und uns allen die weitere Richtung weisen:

„Auch ich möchte Ihnen — gewiß wie viele, viele andere — danken und meine Freude aussprechen, die Sie mir jedesmal mit „Wir Ostpreußen" bereiten. Ihr kleines Blatt ist doch so groß und kann so viel geben und ersetzen! Wie ich die Namen der alten, bekannten Städtchen willig trinke und dann ganz leise, fast nur gehaucht, noch einmal die Bildung des Wortes nachspreche! Sie schenken mir mit dieser Zeitung unermeßlich schöne Stunden und rücken unser Ostpreußen so nahe, daß ich mich lange und in schönen Gedanken nach dort hinein begeben kann ... Ich wünsche, daß Sie noch vielen, vielen Landsleuten mit Ihrem „Blättchen" so viel geben und erfüllen!" C. P.

*

„Es ist bestimmt nicht übertrieben, daß unsere Zeitung überall große Freude ausgelöst hat. Es ist der Fall vorgekommen, daß meine Freundin, die ihr Leben lang keinen höheren Begriff als Deutschland kannte und nach den Geschehnissen der letzten Jahre allen Glauben daran verloren hatte, durch Landsmannschaft und Zeitung diesen Glauben zurückgefunden hat und wieder einen Sinn im Leben sieht." H. B.

*

„Ich denke an Ihren Leitspruch: „Licht muß werden nach diesen dunklen Tagen!" — Ja, das ist wohl unser aller Sehnsucht, aber wie soll es geschehen? Warten wir nicht müßig, daß es von irgendwo zu uns kommen möge. Erheben wir uns aus Wehmut und Trauer um das Verlorene! Sagen wir uns, wir tragen dieses harte Schicksal ... und seien wir so rechtlich, so treu, so wahr, so furchtlos, aber auch so gütig, so friedfertig und so hilfsbereit, wie es nur irgend in unseren Kräften steht. Seien wir es, die ihr heißestes Bemühen darin setzen, daß unter den Menschen Mißverstehen oder gar Haß überwunden werden. Warum sollten wir nicht dahin kommen, daß einer den anderen gelten läßt, seine Lebensansprüche anerkennt und die andere Art achtet, auch wenn sie ihm fremd ist? Jeder von uns möge darum ringen, daß Licht in ihm sei und dieses Licht aus ihm herausscheine! Eine Vielzahl einzelner Lichter wird dann das Licht ausmachen, auf das wir warten und das auch unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erhellt. „Wir Ostpreußen" gibt uns die Gewißheit, daß wir nicht alleinstehen und Menschen unserer Heimat mit anderen Gutgewillten darum kämpfen, daß unser Volk einer helleren Zukunft entgegengehen kann! ..." E. S.

Ostfrage im Spiegel der Welt:

„Das Problem der sowjetischen Zurückziehung"

Die deutschen Ostgebiete im Zusammenhang mit der Pariser Außenministerkonferenz / Mittelzone statt Ostzone

Im Zusammenhang mit den Pariser Deutschlandverhandlungen der Außenminister befaßt sich auch die Auslandspresse wieder in zunehmendem Maße mit der Frage der deutschen Ostgebiete. Den Anstoß hierzu gab der bekannte außenpolitische Kommentator der „New York Herald Tribune", Walter Lippmann, der in der Ausgabe des Blattes vom 9. Mai im Rahmen der Erörterung des „Problems der sowjetischen Zurückziehung" aus Europa ausführte, daß es zwischen Deutschland und der UdSSR kein „volles Arrangement" geben könne, wenn nicht ein großer Teil des von Polen annektierten deutschen Gebietes in deutsche Hand zurückgegeben werde. Dies werde nicht ohne ernste Auseinandersetzung mit den Polen erfolgen können. — Aehnlich äußerte sich der liberale Londoner „Observer", indem er schreibt: „Wenn wir uns also auf den Rhein zurückziehen sollen, müßten die Russen bis zur Curzon-Linie zurückgehen und nicht nur hinter die Oder..." Nachzutragen ist auch eine Aeußerung des „Manchester Guardian" (Wochenausgabe vom 14. 4. 49), der bei der Diskussion der deutschen Grenzfrage schreibt, daß sich „die schamlosen Okkupanten von Königsberg" über die Grenzberichtigungen im Westen — die das Blatt verurteilt — lustig gemacht hätten. — Im Londoner linkssozialistischen „New Statesman and Nation" veröffentlicht Alexander Werth eine Artikelreihe über Polen, wobei er nicht nur die sich verschlechternde Nahrungsmittellage hervorhebt, sondern auch darauf hinweist, daß in dem sich immer mehr verschärfenden Kampfe zwischen Regierung und katholischer Kirche auch die Stellungnahme des Papstes gegen die Massenaustreibungen der Deutschen immer wieder ins Feld geführt werde. Der Papst werde in diesem Zusammenhang als „großer Kapitalist" und als „Alliierter des amerikanischen Imperialismus" bezeichnet. — Von evangelischer Seite werden jetzt die ersten ausländischen Kommentare zur Flüchtlingstagung der Oekumenischen Rates bekannt. Der englische Vertreter Dr. Rees sprach im britischen Rundfunk so eindringlich über das deutsche Vertriebenenelend, daß in den Zuschriften an die englische religiöse Presse die tiefe Betroffenheit der Oeffentlichkeit über diese bis dahin fast völlig unbekannten Verhältnisse zum Ausdruck gebracht wurde. Der in St. Louis, Missouri, USA, erscheinende „Lutheraner" fordert die Ausdehnung der Hilfe für die Displaced Persons — auch hinsichtlich der Einwanderungsbestimmungen — auf die deutschen Ostvertriebenen mit der Begründung, daß diese Menschen „wirkliche Opfer einer Rassenverfolgung" seien. Außerdem befaßt sich in den USA insbesondere die Professorin am Barnard College und frühere Sachverständige bei der US-Militärregierung, Dr. Jane Perry Clark Carey, mit der Frage der Ostvertriebenen, zuletzt wieder in den „Foreign Policy Reports". Wenn es sich bei ihren Darlegungen auch zunächst allein um statistische Uebersichten und soziologisch-wirtschaftliche Erörterungen handelt, so werden doch damit gerade die einflußreichsten Kreise der USA überhaupt erst einmal über diese Frage informiert.

Die Haltung des Westens, die insbesondere in der Anordnung der Britischen Militärregierung bezüglich der Gestaltung der Landkarten Deutschlands zum Ausdruck kam, wird in der deutschen Presse mit Nachdruck kommentiert. Die „Westdeut-

sche Allgemeine Zeitung"-Bochum (14. 5.) bringt sofort eine Karte mit den Grenzen von 1939 zum Abdruck. „Die Rheinpfalz" - Neustadt/Haardt (14. 5.) weist darauf hin, daß diese Anordnung nicht von ungefähr komme, sondern vielmehr mit der Pariser Konferenz in Zusammenhang stehe. — Besonders eindrucksvoll war die Schlagzeile der „Welt am Sonntag" vom 15. 5.: „Manöver mit der Oder-Neiße-Linie?" — worunter in einem Londoner Bericht gemeldet wurde, daß Moskau nunmehr selbst die Absicht der Revision dieser „provisorischen Grenze" habe. Der russische Botschafter in Warschau habe dem polnischen Außenminister bereits diesbezügliche Mitteilungen gemacht. Dem ist entgegenzuhalten, daß nur wenige Tage vorher — nach einer Meldung von „Associated Press" vom 10. 5. — der SED-Vorsitzende Walter Ulbricht in einer Erklärung an die Presse der sowjetischen Besatzungszone „die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Friedensgrenze" forderte. Trotzdem fanden die Gerüchte über eine mögliche Aenderung der sowjetischen Haltung insbesondere in der Frage Schlesien in der deutschen Presse weiterhin ein lebhaftes Echo.

In diesem Rahmen fand auch die Aufforderung des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Arnold, die sowjetische Besatzungszone nicht mehr, wie sonst leider üblich, als „Ostzone", sondern als „Mittelzone" zu bezeichnen, da die deutsche „Ostzone" die polnischen und russischen Verwaltungsgebiete jenseits der Oder-Neiße sind, großen Widerhall.

Auch sonst befaßt sich die Presse wiederum mit einzelnen Städten und Landschaften im deutschen Osten wie auch mit der Gesamtfrage der Oder-Neiße-Linie. „Unsere Ostgebiete sind nicht verloren!" ist ein Artikel des „Freien Europa"-Düsseldorf (13. 5.), der einen Besuch beim „Deutschen Ostarchiv" schildert. Die „Schwarzwälder Post" gibt ein „Breslauer Panorama" (13. 5.), und die Zonenzeitung „Die Welt" (Ausgabe vom 14. 5.), die sich bislang kaum mit diesen Fragen befaßte, bringt einen Bericht: „So sieht es in Ostpreußen aus". Dazu werden auch Vertriebenenkundgebungen zum Anlaß ausführlicher Berichterstattung genommen: „Schlesier erhoffen Grenzrevision" heißt die Ueberschrift, die die „Süddeutsche Zeitung"-München (10. 5.) einen Bericht über eine Regensburger Kundgebung gab, an der der bayerische Staatssekretär für das Flüchtlingswesen Jänicke teilnahm und dieser Hoffnung Ausdruck gab.

Mit tiefer Besorgnis um das Schicksal der in Ostpreußen zurückgebliebenen Deutschen erfüllt die Wiedergabe von Briefen aus dem polnisch besetzten Teil dieser Provinz in der Hamburger „Zeit" (vom 5. 5.). „Durch Knutenhiebe und Mord zum Polen gemacht". Dies ist der Not- und Hilferuf, der einem aus der fernen Heimat herüberklingt. „Wir mußten zum Opfer fallen unter barbarischer Behandlung", schließt der erschütternde Brief, den ein junger ostpreußischer Bauer an seinen Geistlichen schrieb und den das Blatt erst veröffentlichte, als es von anderer Seite eine volle Bestätigung der Wahrheit erhielt. Dabei erteilten die zuständigen polnischen Amtsstellen dem evangelischen Bischof von Berlin erst kürzlich die Auskunft, daß „Zivilpersonen", die eine Ansiedlung in die Westzonen wünschten, dies unter Vorlage einer Zuzugsgenehmigung bzw. eines von der britischen und amerikanischen Botschaft in Warschau genehmigten Antrags bei dem „Bevollmächtigten für die Repatriierung der deutschen Bevölkerung" in Lodz in polnischer Sprache beantragen könnten. (Delegat dla spraw repatriacji ludnosci niemieckiej, Lodz, ul Sienkiewicza 58). Nähere Angaben hierüber im „Kirchlichen Amtsblatt der Ev. Kirche im Rheinland", Nr. 6, Düsseldorf, Inselstraße 10.

Die Warschauer Regierung führt eine Zwangsumsiedlung von 25 000 Familien oder rd. 100 000 Menschen in Polen selbst durch. worüber die „Offenbach-Post" am 11. 5. berichtet. Trotzdem können dadurch die Menschen nicht ersetzt werden, die man 1945/46 austrieb. Was für Ostpreußen gilt, hat auch für Oberschlesien Gültigkeit, wie die „Frankfurter Rundschau" am 17. 5. in einem Artikel über das Industriegebiet berichtet. Auch hier fehlen die Facharbeiter und trotz aller Versuche, einen „Wiederaufbau" in diesem fast unversehrt in polnische Hand übergegangenen Gebiete durchzuführen, bleiben die Schätze des Landes weitgehend ungenutzt.

(Zusammengestellt vom Göttinger Arbeitskreis.)

Ex-Gauleiter Koch verhaftet

Unter dieser Ueberschrift meldet die in Hamburg erscheinende Zeitung „Die Welt" am 28. 5. 49:

„Jawohl, ich bin Erich Koch", erklärte der ehemalige Gauleiter von Ostpreußen und spätere Reichskommissar der Ukraine sofort, als er dem Haftrichter in Hamburg vorgeführt wurde.

Bei seiner Verhaftung am Mittwoch durch deutsche Polizei, die von Beamten der Militärregierung unterstützt war, machte er nicht den Versuch, sich einer im Anzug verborgenen Giftphiole zu bedienen. Koch befindet sich auf der Kriegsverbrecherliste vom Juni 1948. Nach seiner Festnahme bat er darum, nicht an die Sowjetrussen ausgeliefert zu werden.

Die Oberstaatsanwaltschaft Hamburg teilt hierzu ergänzend mit, daß sich Koch bis zu seiner Festnahme am Mittwoch als Landarbeiter in Hasenmoor bei Kaltenkirchen unter dem Namen Rolf Berger aufhielt. Er bewohnte ein Einzelzimmer und beschäftigte sich vor allem mit Gartenarbeit und Hühnerzucht. Der Exgauleiter ließ sich 1945 mit gefälschten Militärpapieren als Major a. D. entlassen, unterzeichnete alle Dokumente mit dem von ihm angenommenen Namen, unter dem er auch im Dorf allen bekannt war. Allerdings lebte der „Herr Major" recht zurückgezogen und empfing außer „zwei Nichten" keinen Besuch. Es fiel auf, daß er bei einer Versammlung ostpreußischer Flüchtlinge plötzlich eine dunkle Brille trug. Nach der Währungsreform wurde auch für „Rolf Berger" trotz Gartenarbeit und Hühnerzucht das Geld knapper und knapper.

Koch soll sich nun vor dem Spruchgericht Hamburg-Bergedorf verantworten. Außerdem wird Anklage wegen Urkundenfälschung gegen ihn erhoben. Er befindet sich zur Zeit in Einzelhaft im Untersuchungsgefängnis Hamburg.

Ostpreußen-Woche 1949!

Neue Meldestellen für Sonder- und Gesellschaftsfahrten

1. **Ahlen/Westfalen:** Schlütingstr. 64, Walter Wischemann.
2. **Bad Soden bei Salmünster:** Hauptstr. 18, Franz Francke.
3. **Barum/Kreis Wolfenbüttel:** Haus 17, Bruno Nackus.
4. **Berlin-Grunewald:** Hohenzollerndamm 65, Tel. 874084, Wolfgang Greiser.
5. **Bochum:** Drusenbergstr. 78, Tel. 66566, Arthur Drost.
6. **Bremerhaven-Lehe:** Postfach 70, Tel 3560, Robert May.
7. **Buxtehude:** Carl-Christ-Straße 7, Georg Weger.
8. **Cuxhaven:** Catharinenstr. 50, Herr Sipplie.
9. **Elmenhorst über Bad Oldesloe:** Horst Moeller.
10. **Essen:** Bredeneyerstr. 117, Kurt Kommnick.
11. **Fulda:** Bahnhofstr. 11, Rechtsanwalt Werner Lau.
12. **Gerden bei Melle über Osnabrück:** H. Poerschke.
13. **Gifkendorf über Bevensen:** Ernst Zerrath.
14. **Harsum/Kreis Hildesheim:** Ziegeleiweg 3, Bondzio.
15. **Hebenshausen I/Kreis Witzenhausen:** Hans Zeisig.
16. **Heiligenhafen/Holstein:** Markt 10, E. F. Kaffke.
17. **Herford/Westfalen:** Kantstr. 15, Maria Josupeit.
18. **Hof/Saale:** Königstr. 18, Fritz Schmidt.
19. **Hünfeld:** Hauptstr. 34, Rechtsanwalt Werner Lau.
20. **Krummendik über Wilster:** Lehrer Karl Erdmann.
21. **Landshut/Obb.:** Postschließfach 2, Paul Wagner, Beauftragter der Landsmannschaft für Bayern:
22. **Leer/Ostfriesland:** Norderstr. 29/31, Druckerei Rautenberg & Möckel.
23. **Lengede/Kreis Peine:** Haus 74 a, Otto Wiesberger.
24. **Lingen/Ems:** Haselünnerstr. 7, Fritz Sdrinka.
25. **Lüneburg:** Apothekenstr. 3, Forstmeister Loeffke.
26. **Minden:** Ritterstr. 4, Walter Ackermann.
27. **Neulandermoor 160, Post Hamelwördenermoor:** Dr. von Buchka.
28. **Neumünster/Holstein:** Haart 213, Emil Zimmermann.
29. **Neustadt/Rbge.:** Leinstr. 36, Walter Jakobeit.
30. **Nürnberg:** Schweinauerstr. 58, Edgar Ehrlich.
31. **Oesede über Osnabrück:** Karolinenhöhe 7, Karl Richter.
32. **Oeverwisch, Post Neuenwisch über Heide/Holstein:** Frau Frieda von der Heydt.
33. **Oldenburg/Oldbg.:** Hochhauserstr. 10, Albrecht Czygan.
34. **Papenburg/Ems:** Hauptkanal links Nr. 19, Bruno Kinzner.
35. **Reutlingen:** Lerchenstr. 12, Reg.-Rat A. de la Chaux.
36. **Schwarmstedt:** Haus 137, Ing. Alfred Rossow.
37. **Soest/Westf.:** Osthofenstr. 43, Frieda Woelky.
38. **Süderdeich/Holst. über Wesselburen:** Eberhardt von Schmidt.
39. **Tolk bei Schleswig:** Hermann Lehnert.
40. **Uelzen:** Rippdorferstr. 43, Baumeister Eugen Mertens.
41. **Uetersen/Holstein:** Marktstr. 25, Helene Wolger.
42. **Wattenscheid:** Hüllerstr. 78, Kreisinteressengemeinschaft der Ostvertriebenen.
43. **Wilhelmsburg über Hademarschen:** Fritz Hirsch.

Berichtigungen:

Meldestelle Kassel: Grillparzerstr. 25, nicht Am Hange 38.
Meldestelle, Landshut/Bay.: Die in voriger Folge veröffentlichte Anschrift ist durch obige neue Adresse ersetzt worden.

Achtung! Die Sonderzüge werden auf vielfachen Wunsch so gelegt, daß sie bereits am Vormittag des 8. Juli in Hannover eintreffen. Alle weiteren Wünsche hinsichtlich der Sonder- und Gesellschaftsfahrten bitte umgehend mitteilen. Der Einsatz eines Sonderzuges aus Süddeutschland bei genügender Teilnehmerzahl wird vorbereitet. Sämtliche Teilnehmer wenden sich wegen ihrer Anreise an ihre nächste Meldestelle.

Nachtquartiere stehen zwischen DM 0,50 und 12.- pro Nacht zur Verfügung. Bestellungen bitte aufgeben!

Genaues Programm und Aufstellung der Lokale, in denen die Kreistreffen stattfinden, werden in der nächsten Folge veröffentlicht.

Den Schreiben an die Meldestellen bitte Rückporto beifügen!

Landsmannschaft Ostpreußen, Gruppe Hannover, (20a) Hannover-Limmer, Steinfeldstraße 5, Ruf 4 27 32.

Unter Birkengrün und Kalmus / Pfingstbräuche in Ostpreußen / Ein Ast der Pfingstbirke mußte unter dem Dache stecken bleiben

Daß dereinst das Maienfest in ganz Ostpreußen eine wahre Freudenfeier in jeder dörflichen und kleinstädtischen Gemeinschaft war, wird nur noch den Aeltesten unter uns dunkel in Erinnerung sein. Da gab es bis an die Jahrhundertwende Umzüge durch den geschmückten Ort mit Vieh und Wagen, vereinte Gesang, Tanz und Frohsinn die ländliche Gemeinde. Der erste Pfingstfeiertag führte alle Einwohner auf einer Waldlichtung, am See- und Haffufer oder in einem sonnigen Grund zusammen, vereinte Bauern und Gesinde, Handelsmann und Kommis im menschlich schönen Geiste von Verbundenheit und Fröhlichsein. Stadt und Dorf hatten „ausgemait". Wagen voll Birkengrün waren herangefahren. Vor jeder Haustür, an jedem Ladeneingang, selbst bei den Toreinfahrten standen die schlanken Birkenstämmchen. Die gemütlichen Bänke vor den Haustüren waren zu kleinen Lauben verwandelt. Lichtes Laub schmückte die Fenster und Giebelbalken, die Ställe und Scheunen. Der frühlingsjunge Wald zog zu Pfingsten in die Siedlungen, denn auch Fichten- und Kaddickzweige verwendete man zum festlichen Putz. Ueberall duftete es süß nach frischem Birkenlaub und in Masuren wie an den Haffen trugen Büschel von Kalmus in wassergefüllten Steintöpfen den herben Geruch der Gewässer in die Stuben. Die weißgescheuerten Dielen der Wohnzimmer und Gasthausräume waren mit feinem weißen Sande, mit gehacktem Kalmus und Tannenzweigen bestreut in Erwartung der fröhlichen Gäste.

Für uns Jungen, die wir bei der Anfuhr des Birkengrün ja nicht fehlen durften, waren schon die Vorbereitungen zum „Ausmaien" ein Fest. Wie schmeckte das zarte, blaßrosa „Fleisch" eigenartig frisch. Man konnte Kalmuspfeifen machen und Rohrflöten und wenn man die „Seele" aus dem Kalmus zu ziehen verstand, womit der noch weiche Kern gemeint war, und diesen aß, sollte man gegen alle Krankheiten gefeit sein. So hatte es uns die alte Mine erzählt und geheimnisvoll geflüstert, daß wir ein bißchen Pfingstlaub ins Kommodenfach legen sollten, dann würde es eine gute Ernte geben und reiche Geschäfte für das Haus. Die alte Masurin wußte auch, daß ein Ast der Pfingstbirken unter einem Dachbalken bis zum nächsten Jahr stecken bleiben müsse, damit der Blitz nicht ins Haus fahre und im Stall das Vieh schütze. Wenn eine Frau zu Pfingsten nähe, schlage beim nächsten Gewitter bestimmt der Blitz ein, und es wäre besser, alle Nadeln zu verwahren und die Nähmaschine mit einem Tuch zuzudecken. Sie wußte vieles Geheimnisvolle zu sagen, die alte Mine, und wir Kinder hörten ihr mit blanken Augen und einem kleinen angenehmen Gruseln zu.

Aber das Schönste am Pfingstfest war doch der Ausflug! In der Frühe des 1. Feiertages fuhren die Leiterwagen auf dem Markt oder dem Dorfanger auf, alle geschmückt mit jungen Birken. Die Krepsch der Mutter war gefüllt mit Kuchen, Schinkenstullen, Soleiern und kalten Koteletts, mit Himbeersaftflaschen und anderen guten Sachen. Vorne spielte die Musik und die lange Wagenkolonne fuhr „zum Städtle hinaus" mit Gesang, Gelächter und lautem Gejuchze, weil es auf den harten Sitzbrettern der Leiterwagen so schön stuckerte. Draußen im Walde, am Seeufer wurde gefeiert, gesungen, gespielt und getanzt. Die Alten wurden wieder jung und die jungen Pärchen verkrümelten sich. Berge von Fladen und Fluten von Grog und Meschkinnes trugen zur Hochstimmung bei, bis am Abend es heimwärts ging vom großen Pfingstausflug in die junge, blühende Gotteswelt.

Es waren anspruchslose, schlichte Volksfeste, zu denen sich in Ostpreußen dereinst die Menschen zu Pfingsten zusammenfanden. Daß sie ihre einfachen Feiern immer unter freiem Himmel und an besonders schönen Orten im Walde abhielten, knüpft unbewußt an alte religiöse Ueberlieferungen an. Noch bis 1914 waren diese Pfingstausflüge allgemein Brauch. Sie wurden an der Küste bisweilen in geschmückten Booten, an den Seen mit Dampfern und angehängten Schleppkähnen unternommen. Andere Bezirke kannten wiederum das gemeinsame Wandern zu bestimmten bevorzugten Zielen, woraus sich in den katholischen Gegenden eine gewisse Art fröhlicher Wallfahrten entwickelte. Im Ermland traten die Pfingstfeiern stark vor den Fronleichnamsbräuchen kirchlicher Art zurück, doch war es hier allgemein üblich, am Pfingstsonnabend Haus, Hof, Stallungen, Garten und Felder symbolisch mit Weihwasser zu besprengen.

Eine sehr hübsche Sitte wurde in begrenzten Gebieten um Rastenburg und Bartenstein, aber auch im Oberland geübt. Hier bekränzte man am 1. Feiertag das Vieh mit Laubkränzen. Jedes Stück bekam um Hörner oder Hals seinen Kranz, der gelegentlich auch aus dicken Gewinden von Butterblumen bestand. Diese Pfingstochsen trieb der Hirt durch das Dorf und lieferte jedem Bauern das geschmückte Vieh mit steifer Förmlichkeit ab, die aber formloser und schließlich ganz unzeremoniell wurde, je häufiger ihm dafür ein „dreistöckiger" Weißer spendiert wurde.

Zweifellos auf heidnischen Ursprung geht ein Brauch zurück, der nur am Südufer des Frischen Haffes bekannt war. Mit einem Weidenkorb, in den eine lebende Krähe gesetzt war, gingen Knechte und Mägde zu den Gehöften und sprachen dort ihre beschwörenden Sprüche, die den Sinn hatten, Schaden von den Feldern fernzuhalten. Die Krähe stellte den gefangenen Unglücksbringer dar. Die Knechte und Mägde wurden für ihre Wünsche mit Gaben an Lebensmitteln, Branntwein und Geld belohnt, die am Nachmittag bei einer Feier unter freiem Himmel verwendet wurden. Als Festspeise wurden Flinsen gebacken und mit viel Zucker verzehrt. Unter derben Späßen und Spielen dauerten diese „Schoadoaer"-Feste bis tief in die Nacht hinein. Wieder nahm die ganze Dorfgemeinschaft teil und Birkengrün und Kalmus waren auch der Schmuck dieses pfingstlichen Festes. Masuricus.

Flucht aus Königsberg

Die 29jährige Hilde Gerlach berichtete in Lübeck über die Flucht von elf Deutschen aus Königsberg mit einem kleinen Fischerkutter. Sie erzählte, daß sie zusammen mit 62 anderen deutschen Männern und Frauen in einem Internierungslager untergebracht war und vor wenigen Wochen von den Russen erfahren hatte, daß sie zur Arbeit in einem Uranbergwerk herangezogen werden sollten. Ein deutscher Fischer, der von den Russen eine Zulassung für seinen Kutter hatte, unternahm nachts mit zehn anderen Deutschen die Flucht. Sie hatten Glück, nicht kontrolliert zu werden und konnten nach 16 Tagen Lübeck erreichen. „Am Tage wechselten wir sehr oft den Kurs, damit die Russen glaubten, daß wir fischen, und des Nachts segelten wir nach Westen. Unsere Herzen schlugen uns oft bis zum Hals", erzählte Frau Gerlach. In Königsberg befinden sich jetzt noch etwa 1000 deutsche Zivilisten aus allen Teilen Ostpreußens und 3—4000 deutsche Kriegsgefangene. Die Zivilisten, Männer und Frauen, sind bei Aufräumungsarbeiten eingesetzt, und die Kriegsgefangenen leisten Wiederaufbauarbeiten. In den nach 1945 leer gebliebenen Wohnungen sind russische und ukrainische Familien eingezogen. Frau Gerlach erzählte weiter, daß sie von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für einen Rubel monatlich arbeiten mußten. Die Tagesration betrug 12 Scheiben Brot und 1 Liter Wassersuppe mittags und 1¾ Liter Suppe abends.

Unterhaltshilfe ab 1. April

Der Zweizonen-Wirtschaftsrat verabschiedete das „Gesetz zur Milderung dringender sozialer Notstände", wie die Soforthilfe zum Lastenausgleich auf Weisung der Militärregierung umbenannt wurde. Die Neufassung stimmt, was die Anspruchsberechtigten und die Höhe der Unterhaltssätze angeht, mit dem früheren ersten Lastenausgleichsgesetz überein. Die Unterhaltshilfe soll rückwirkend ab 1. April gewährt werden. Nach Zustimmung durch den Länderrat muß die Militärregierung das Gesetz genehmigen.

Neue Wochenzeitung der Vertriebenen

Unter dem Namen „Heimatfreund", Die Zeitung der Vertriebenen, erscheint in Düsseldorf seit einigen Wochen ein neues Sprachrohr aller geistigen, politischen und sozialen Belange der heimatvertriebenen Deutschen. Zum weiteren Ausbau des Blattes wurde die Vertretung für Nord- und Süddeutschland dem Ost-West-Verlage in Arolsen unter der Geschäftsführung von Dr. Dr. Werner Bake und die Schriftleitung einer ersten Landesausgabe für Niedersachsen Gerhard Bednarski, (20a) Hannover, Kleiststraße 10, übertragen. Die zweite Landesausgabe für Hamburg und Schleswig-Holstein ist in Vorbereitung.

Widerruf einer Pressemeldung

Die britische Militärregierung teilt mit: Es wird auf die kürzliche Veröffentlichung in der Deutschen Presse und im Radio hingewiesen, „daß alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die keinen Wehrsold bzw. Entlassungsgeld zur Zeit ihrer Entlassung erhalten haben, sich an Sub Area, BAOR 3, Hamburg-Osdorf, wenden können". Diese Veröffentlichung ist ohne Wissen und ohne Genehmigung der britischen Militärregierung und der zuständigen Stellen erfolgt.

Auskünfte über Ost-Sparkonten

Alle Vertriebenen, deren frühere Sparkassen und Girozentralen in den Ostgebieten in die britische Besatzungszone ausgewichen sind, können durch die Treuhänder ihrer Vermögen Auskünfte über ihre Sparguthaben erhalten. Anfragen sind an die Hamburgische Landesbank, Girozentrale Hamburg, Bergstraße 16, zu richten.

Unsere Arbeit in der Landsmannschaft

Kommende Veranstaltungen:

Heimatkreise

Kreis Angerburg. Kreistreffen während der Ostpreußen-Woche am 9. Juli, nachmittags, zur weiteren Erfassung der Angerburger aus Stadt und Land. Versammlungslokal: Gartenrestaurant „Fasanenkrug". Quartier auf Strohschütte 0.30, Abendeintopf 1,—, Morgenkaffee ohne Gebäck 0.30 DM. Einzelquartiere in der Stadt ab 2,— DM. Durchführung des Treffens: Landsmann Milthaler-Schönbrunn, jetzt (20a) Otternhagen über Hannover. Teilnahmemeldung unter Angabe der Anschrift, des gewünschten Quartiers und der Ankunft und Abreise an: Kreisbaumeister a. D. Groos, (20a) Hannover-Linden, Marienwerder Str. 5, unter Beifügung eines Unkostenbeitrages von 0,50 DM. Weiteres durch Rundschreiben und an dieser Stelle.

Kreis Heiligenbeil. Heimattreffen für den ganzen Kreis Heiligenbeil anläßlich der großen Ostpreußen-Woche in Hannover am 9. und 10. Juli. Organisation und Ausgestaltung liegen in den Händen unserer in Hannover wohnenden Landsleute. Anmeldungen an: Fräulein Klara Meller, Hannover, Voßstraße 47, bis 25. Juni schriftlich erbeten.

Stadt Königsberg. Großes Heimattreffen der Stadt Königsberg Montag, 20. Juni, Hamburg, „Planten un Blomen", Dammtor-Bahnhof. Auswärtige beachten verbilligte Gesellschaftsfahrten! Weitere Einzelheiten in nächster Folge. — I. A.: Harry Janzen, (24a) Hamburg 39, Alsterdorfer Str. 26, Gartenhaus.

Kreis Lötzen. Lötzener! Haltet Euch den 8. August für ein Kreistreffen in Hamburg frei! Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. — W. Guillaume, Kreisvertreter.

Stadt Rössel. Ehemalige Angehörige der Rösseler Oberschule geben ihre Anschrift an Hans Bigalke, (22c) Derschlag, Turmstraße 21.

Marienwerder. Heimattreffen des Kreises Marienwerder/Westpreußen 12. Juni in Celle, Gaststätte „Schwarzer Bär". Beginn 10 Uhr.

Kreis Wehlau. Heimattreffen für alle Wehlauer aus Stadt und Kreis am 13. Juni in Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht", Flottbeker Chaussee 139. Einer der aktivsten Kämpfer um unser Recht spricht. Benachrichtigt alle Wehlauer, werbt für Sammelfahrten! Fahrtermäßigung 30 Prozent bei 15, 40 Prozent bei 30 und 50 Prozent bei 60 Teilnehmern. Auf je 15 Teilnehmer eine Freifahrt! Vorbestellungen 8 Tage vor der Reise beim Abfahrtsbahnhof. Organisation einer verbilligten Fahrt für Westfalen: Gerhard Schekorr, Herzebrock, Pixel 33. Interessenten geben ihm sofort Nachricht. Anderen Landsleuten wird gleiche Initiative empfohlen. — Über die Beteiligung an der Ostpreußen-Woche Hannover in nächster Folge. — C. E. Gutzeit, Hamburg 13, Sedanstr. 5, Kreisvertreter.

Landsmannschaftliche Gruppen

Bremen. Großes Treffen aller Ost- und Westpreußen in Bremen und Umgebung am 1. Pfingstfeiertag, dem 5. Juni 49. Meldungen an den 1. Vorsitzenden des „Heimatbundes der Ost- und Westpreußen", Hans Gerik, Osterdeich Nr. 111.

Hamburg. „Bund ostdeutscher Jugend". Dampfer-Pfingstfahrt 6. Juni in die Lühe. Abfahrt 10 Uhr St. Pauli-Landungsbrücken. Rückkehr 23 Uhr. Musik an Bord, gemeinsames Mittagessen, heimatliche Darbietungen und Tanz. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Mittagessen 3,95 DM. Kartenvorverkauf bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Königsberger Gewerbelehrerinnen. Die in Kiel gelandeten Kolleginnen der O. M. G. S. und der Berufsschule laden zum Pfingsttreffen der Königsberger Gewerbelehrerinnen von Freitag, den 3. 6. bis Montag, den 6. 6. 49, ein. Treffpunkt in Kiel-Wik, Frauenbildungsanstalt, Arkonastr. 1. Für Unterkunft ist gesorgt. Irmgard Weber, Kiel-Wik, Arkonastraße 1, Brigitte Eggert, Kiel-Wik, Wismarer Str. 8.

Ostpreußische Landfrauen. Am Sonnabend, dem 9. Juli, findet um 13 Uhr ein Treffen der ostpreußischen Landfrauen und Landwirtschafts-Lehrerinnen statt. Tagungsort wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen baldmöglichst erbeten an: Paula Alex, (20a) Eimbeckhausen über Springe/Deister.

Wetzlar/Lahn. Nächstes Treffen der Ostpreußen des Kreises Wetzlar am 12. Juni 1949, 15 Uhr, in Wetzlar bei Landsmann Schottke, Inselstraße, Bootshaus. Da genügend große Räume, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. — Ferner findet jeden ersten Donnerstag im Monat ein zwangloses Beisammensein statt. Erstmalig am Donnerstag, dem 7. Juli, 19 Uhr, Westfälischer Hof, Wetzlar, Lahnstraße.

Richtige Bestellung — pünktliche Belieferung

Gegenüber Mißverständnissen, die zu Unregelmäßigkeiten in der Belieferung führen, weisen wir darauf hin, daß unser Mitteilungsblatt „Wir Ostpreußen" auf folgende Weise zu beziehen ist:

Der Besteller richtet ein Schreiben an den Verlag „Wir Ostpreußen", (20a) Hannover-Limmer, Steinfeldstr. 5, und legt den Unkostenbeitrag für einen Monat in Höhe von DM 0,55 bei. Vom Verlage aus erfolgt die Lieferung für die ersten Folgen unter Streifband, bis die örtliche Postanstalt den Betrag für die kommende Bezugszeit einzieht und das Mitteilungsblatt jeweils direkt aushändigt. Die Einweisungen erfolgen von hier aus. Bitte ohne besondere Aufforderung keinen weiteren Betrag an den Verlag einsenden! Wohnungsänderungen dem Postamt, nicht dem Verlage anzeigen.

Vertreter der ostpreußischen Heimatkreise

Die nachstehend verzeichneten Landsleute haben sich für die Stimmensammlung und die Vertretung ihres Heimatkreises innerhalb der Landsmannschaft vorläufig zur Verfügung gestellt. Die Kreisinsassen bestätigen auf Wahlzetteln den Vorschlag oder setzen anstelle des Vorgeschlagenen den Namen des Mannes ein, dem sie ihr Vertrauen schenken. Stimmzettel können in der benötigten Anzahl bei der Geschäftsführung, Herrn Werner Guillaume, Hamburg 21, Averhoffstr. 8, angefordert werden.

Angerapp (Darkehmen): v. Jarezewski, (20b) Hornb. ü. Wolfenb.
Angerburg: Weiß-Servillen, (22a) Kempen/Niederrh., Krefelder Weg
Allenstein-Stadt: Forstmeister H. L. Loeffke, (24a) Rethmar über Lüneburg
Allenstein-Land: Egbert Otto, (20a) Springe/Deister, Bahnhofstr. 15
Königsberg-Stadt: Konsul Bieske, (24a) Hamburg 20, Lenhartzstraße 9, Reg.-Rat a. D. Stech, (24b) Kiel, Alte Lübecker Chaussee 16, Pastor Link, Hamburg, Johanniskirche, Pastorat. — Sämtliche Anfragen und Zuschriften sind ausschließlich an den mit der Geschäftsführung beauftragten Herrn Harry Janzen, (24a) Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 26, Gartenhaus, zu richten.
Bartenstein: v. Bolschwing, (20a) Velgen über Ebstorf
Braunsberg: Ferdinand Federau, (24a) Ratekau über Lübeck
Ebenrode (Stallupönen): de la Chaux, (24b) Möglin bei Bredenbeck über Rendsburg
Elbing-Stadt: noch unbesetzt
Elbing-Land: Dr. Walter Wunderlich, (23) Vechta/O. Gut Füchtel
Elchniederung (Niederung): Paul Nötzel, (24b) Brügge ü. Neum.
Gerdauen: Erich Paap, (20a) Stelle über Burgdorf/Hannover
Goldap: Johannes Mignat, (23) Leer/Ostfr., Reimerstraße 5
Gumbinnen: Hans Kuntze, (24a) Hamburg-Bergedorf, Kupferhof 4
Heiligenbeil: Rosenbaum, (24a) Niendorf/Ostsee, Strandstr. 53a
Heilsberg: Krebs-Elditten, Bodenengern über Hattendorf
Insterburg-Stadt: Dr. Wander, (23) Oldenburg/O., Brüderstr. 1
Insterb.-Land: du Maire-Gr. Bubainen, (24a) Bauland ü. Uetersen
Johannisburg: F. W. Kautz, (21a) Schwarzemoor 82 ü. Herford/W.
Labiau: Walter Gernhöfer, (24a) Lamstedt-Nieder-Elbe
Lötzen: Werner Guillaume, (24a) Hamburg 21, Averhoffstr. 8
Lyck: Otto Skibowski, (16) Treysa/Hessen, Bez. Kassel
Marienburg: Wüst, (23) Eitzendorf über Hoya
Marienwerder: Gerhard Bogdan, (24b) Sehestedt üb. Rendsburg
Memelland (umfassend Memel-Stadt, Kreis Memel, Heydekrug und Pogegen): Frau Erika Janzen, (24a) Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 26, Gartenhaus
Mohrungen: Eugen Mertens, (20a) Uelzen/Hannover
Neidenburg: Paul Wagner, (13b) Landshut/Bayern, Postfach 2
Ortelsburg: Gerhard Bahr, (23) Brockzetel üb. Aurich/Ostfriesld.
Osterode: Walter Kemsies, (21a) Berleburg/Westf., Poststraße
Pr.-Eylau: Victor Lingk, (24b) Carlsburg üb. Eckernförde/Holstein
Pr.-Holland: Carl Croll, (24a) Peinerhof üb. Pinneb./H., Ruf 2154
Rastenburg: Walter Becker, (24a) Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 7 Hilgendorff, (24b) Passade über Kiel-Land
Rössel: Paul Wermter, (24b) Krempe/Holst., Neuenbrookerstr. 26
Rosenberg: Dr. Pockrandt, (21a) Hiddesen-Detmold, Hermannstraße 54
Samland: Königsberg-Land: Teichert-Dichtenwalde, (20b) Helmstedt-Gartenfreiheit 7, Fischhausen: Johannes Medler, (20b) Goslar/Harz, Claustorwall 24
Sensburg: v. Ketelhodt, (24a) Breitenfelde ü. Mölln/Lauenburg
Schloßberg (Pillkallen): Dr. Erich Wallat, (24a) Aumühle, Bez. Hamburg, Bismarckallee 11
Stuhm: v. Flottwell, (24b) Süsel bei Neustadt/Holstein
Tilsit-Stadt: Ernst Stadie, (24b) Wesselburen/Holstein, Postfach
Tilsit-Ragnit: Dr. Hans Reimer, Holtum-Marsch über Hoya
Treuburg: Albrecht Czygan, (23) Oldenbg./O., Hochhauserstr. 10
Wehlau: C. E. Gutzeit, (24a) Hamburg 13, Sedanstraße 5

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit

Ehemalige Einwohner nachstehender Gemeinden des Kreises Braunsberg melden sich bei Ferdinand Federau, (24a) Ratekau über Lübeck: Borwalde bei Mehlsack, Heistern bei Mehlsack, Lotterfeld bei Plauten, Sonnenfeld bei Mehlsack, Steinbotten bei Plauten und Willenburg bei Braunsberg. — Einwohner aus folgenden Gemeinden des Bezirks Drigelsdorf/Kr. Johannisburg werden gebeten, ihre Anschriften mitzuteilen an Alfred Danielizyk, (24b) Klixbüll/Kr. Südtondern: Ruhden, Vallenzinnen, Jurgasdorf, Schlagakrug, Schlagamühle, Drumhoen, Nittken, Köslowen, Brennen, Worgullen.

Heimkehrer aus dem Osten und Landsleute, die erst kürzlich Ostpreußen verlassen haben, geben ihre Anschrift an die Geschäftsführung der Landsmannschaft, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Die Ostpreußen-Woche in Hannover vom 2.—10. Juli ist nicht eine Veranstaltung der Landsmannschaft Ostpreußen, sondern wird von der landsmannschaftlichen Gruppe in Hannover durchgeführt.

Die Heimatkreise berichten:

Allenstein. Am 5. Mai fand in Hamburg-Kl.-Flottbek ein Heimattreffen des Stadtkreises Allenstein statt, das von etwa 1200 Landsleuten besucht war. Frau Zundel hielt die Begrüßungsansprache und gedachte der vielen Allensteiner Toten. Forstmeister Loeffke, Rethmar über Lüneburg, sprach sodann länger über die landsmannschaftliche Arbeit und wurde im Anschluß an seine Ausführungen einstimmig zum Kreisvertreter gewählt. Frau Zundel wurde der Dank für ihre bisherige selbstlose Arbeit gesagt und die Bitte um weitere Mithilfe ausgesprochen.

Angerburg. Angerburger aus Stadt und Land, die erst kürzlich aus der Heimat und aus Dänemark zurückgekehrt sind, wenden sich umgehend mit genauer Angabe ihrer jetzigen Anschrift an: Hans Priddat, (20a) Hankensbüttel über Wittingen, Bahnhofstraße 27 I.

Elchniederung. Trotz ungünstigen Wetters waren zum Treffen des Kreises Elchniederung am 16. 5. 1949 in Hamburg etwa 700 Besucher erschienen. Aus der russischen Zone überbrachte ein Heimatfreund herzliche Grüße der dort lebenden vielen Landsleute. Kurz nach 11 Uhr begrüßte Landsmann Gose die Anwesenden, und im Anschluß an ein Totengedenken wurde der Brief eines Heimkehrers aus russischer Gefangenschaft verlesen, der bis vor wenigen Wochen in Kuckerneese gearbeitet hat und die dortigen Verhältnisse anschaulich schildern konnte. Danach sprach der Geschäftsführer der Landsmannschaft, Werner Guillaume, über Tages- und Organisationsfragen und berichtete über den Aufbau der Landsmannschaft. Außer ihm nahmen auch noch Rechtsanwalt Klein, Landsmann Gutzeit und Kreisvertreter Paul Noetzel das Wort. Es wurde dann ein Arbeitsausschuß gewählt. Zum Schluß wandte sich noch einmal Landsmann Gose an die Teilnehmer und erinnerte an den Bezug unseres Mitteilungsblattes „Wir Ostpreußen", von dem mehrere hundert Exemplare der neuesten Folge gerade eingetroffen waren und mit freudigen Gesichtern in Empfang genommen wurden. Er gab auch noch bekannt, daß am Sonntag, dem 10. Juli, im Rahmen der „Ostpreußen-Woche" in Hannover das nächste Kreistreffen stattfinden wird. Weitere Ankündigungen rechtzeitig in „Wir Ostpreußen".

Gumbinnen. Am 11. Mai fand im Stadttheater Heide ein Treffen der ehemaligen Einwohner des Kreises Gumbinnen statt, zu dem sich über 300 Heimatfreunde von der Westküste Schleswig-Holsteins eingefunden hatten. Begrüßt wurden die Teilnehmer durch den Einberufer, Landsmann Gebauer, früher Stadtverwaltung Gumbinnen. Im weiteren Verlauf des Programms sprach Kreisflüchtlingsbetreuer Romahn aus Heide, und Landsmann Hardt trug plattdeutsche Gedichte vor. Landsmann März, Heide, der noch im Herbst 1948 in Gumbinnen gearbeitet hat, fand dann größte Aufmerksamkeit mit seinem Bericht über die neuen Verhältnisse in der Heimat. Einen längeren Auszug daraus bringen wir in der nächsten Folge „Wir Ostpreußen". Es wurde noch bekanntgegeben, daß ein Heimatbuch über die Stadt und den Kreis Gumbinnen in Vorbereitung ist und handgezeichnete Stadtwappen von Gumbinnen zu haben sind. Anfragen an: Landsmann Gebauer, (24b) Dörpling über Heide.

Lötzen. Am 11. 5. verstarb unerwartet Heinz-Günther Hochberg (Weskalnies). Der Kreis Lötzen verliert in ihm einen seiner eifrigsten Mitarbeiter, dessen Verlust nur schwer zu ersetzen ist. Wir werden in seinem Geiste weiterarbeiten.

gez. Guillaume, Kreisvertreter.

Ortelsburg. Liebe Ortelsburger! Wir sind soeben dabei, als Pfingstgruß den dritten Kreisrundbrief zur Post zu geben. Alle in den nächsten Wochen noch neu Hinzukommenden werden ihn ebenfalls erhalten. 8000 Ortelsburger haben wir nun schon in unserer Kartei vereinigt. Die Suche geht weiter, denn es fehlen noch tausende aus den westlichen Landen. Jeder Name und jede Stimme sind eine Stärkung für unsere gemeinsame Aufgabe. Immer wieder wird der Wunsch nach Anschriftenlisten an mich herangetragen. Ich kann mich mit dieser immerhin recht kostspieligen Angelegenheit erst dann befassen, wenn unsere Kartei einen gewissen Grad des Abschlusses erreicht hat. Darum helfen Sie mir bitte, wo und wie Sie immer nur können, bei der Vollendung unseres Zusammenschlusses. Ich freue mich schon sehr auf das Wiedersehen in Hannover. — Mit heimatlichem Gruß Ihr Gerhard Bahr, (23) Brockzetel/Kr. Aurich i. Ostfriesld., Telephon Marcardsmoor 14„ Kreisvertreter.

Osterode. 6000 Anschriften aus Stadt und Kreis Osterode sind bisher gesammelt. Der Druck von Listen sowie die Herausgabe laufender Rundbriefe steht bevor. Alle Zuschriften bitte zu richten an: Walter Kemsies, (21b) Berleburg über Wittgenstein/Westf., Poststraße 8.

Sensburg. Alle Einwohner aus Stadt und Kreis Sensburg, die es noch nicht getan haben, werden gebeten, ihre frühere und jetzige Anschrift mit Angabe des Geburtsdatums sowie die Zustimmungserklärung zur Wahl Dr. Schreibers als Sprecher der Landsmannschaft mitzuteilen an: Kreisvertreter Albert von Kettelhodt, (24) Breitenfelde über Mölln/Lauenburg.

Wehlau. Unsere Elchschaufel-Nadel, das Abzeichen der Landsmannschaft Ostpreußen, welches jeder Ostpreuße tragen sollte, kann bei mir wieder bestellt werden. Zusendung von 5 Stück aufwärts. Preis pro Stück 0,70 DM. Bei 5 Stück 0,22 DM, darüber 0,42 DM. Porto der Voreinsendung auf mein Postscheckkonto Hamburg 69390 beifügen. Nachnahmesendungen verteuern um 0,50 DM. — C. E. Gutzeit, Hamburg 13, Sedanstraße 5, Kreisvertreter.

Die landsmannschaftlichen Gruppen berichten:

Bad Harzburg. „Es war wirklich wie to hus" — schrieb uns eine Landsmännin, die kürzlich an unserem Ostpreußen-Abend teilgenommen hat. Unsere bekannte Heimatdichterin Erminia Olfers-Bartocki und Lehrer Heinrich Carius trugen Gedichte und Geschichten — zumeist in mundartlicher Sprache — vor. Dr. Erich v. Löhhöffel-Tharau wies in seinen Begrüßungsworten auf die Ziele der Landsmannschaft hin. Die Jugendgruppe brachte Volkstänze und Spiele, der Singekreis vertraute Heimatlieder.

Bad Kissingen. Am 2. Ostertag bereitete die hiesige ostpreußische Landsmannschaft ihren 90 Kindern eine große Freude. Für alle hatte der Osterhase ein Nest im Walde versteckt und erschien persönlich unter den Kleinen. Gesänge des gemischten Chores, Kindergedichte und Kinderlieder gaben der Feier ein heimatliches Gepräge. — Anschrift: Maschewek, Tannstraße 1.

Bad Wiessee/Oberbayern. Im äußersten Süden unseres Vaterlandes leben nur wenige Ostpreußen, aber sie halten um so fester zusammen. Auf Veranlassung von Landsmann Matthes kam im vorigen September erstmalig ein größerer Kreis zusammen. Durch Adressensammlung und Anschläge konnten inzwischen etwa 60 Landsleute im gesamten Tegernseer Tal in den Ortschaften Bad Wiessee, Tegernsee, Rottach-Egern, St. Quirin und rund um den Tegernsee erfaßt und für ständige Zusammenkünfte gewonnen werden. Verschiedene Referate unterrichteten jeweils über die brennenden Tagesfragen. Ende des Jahres 1948 stieß auch Dr. Schreiber mit seiner Familie zu uns und erfreute uns mit Vorträgen über seine Arbeit. Wir stehen auch weiterhin in guter Verbindung mit ihm. Zu Weihnachten führten wir eine schöne Feier durch. Die wirtschaftliche Not unserer Landsleute in der Gebirgsgegend ist besonders groß, weil die oberbayerischen Orte vor allem auf Fremdenverkehr eingestellt sind.— Anfragen aus dieser Gegend erbittet: Landsmann Otto Matthes, (13b) Bad Wiessee, Haus Heilmaier.

Eßlingen. Unsere ostpreußische Landsmannschaft in Eßlingen wurde im September 1949 gegründet und zählt bisher etwa 220 Mitglieder. 1. Vorsitzender ist P. Casimir, 2. Vorsitzender Benno Bethke. Anschrift: Martinstraße 15.

Hamburg. Am Sonntag, dem 15. Mai, fand in Hamburg eine gemeinsame Großkundgebung der landsmannschaftlichen Gruppen der Pommern und Ostpreußen statt. In Hagenbecks Tierpark waren über 5000 Landsleute versammelt. Es sprachen: Dr. Mundt-Pommern, Staatssekretär a. D. von Bismarck, Sprecher der Landsmannschaft Pommern, Dr. Gille-Lötzen und C. E. Gutzeit-Wehlau. Alle Redner forderten im Hinblick auf die kommenden entscheidenden Wochen mit Nachdruck die Rückkehr in die Heimat. Der außerordentlich starke Besuch der Veranstaltung unterstrich die Tatsache, daß die Forderungen der Heimatvertriebenen in Zukunft nicht mehr überhört werden können.

Hambergen/Kr. Osterholz. Im Rahmen eines von der Gemeinschaft der Ostvertriebenen veranstalteten Heimatabends brachten Königsberger Landsleute das in Dänemark in einem Lager geschriebene Lustspiel „Die schöne Müllerin" zur Aufführung.

Hamm/Westf. Die Landsmannschaft der heimattreuen Ost- und Westpreußen in Hamm, Vorsterhauserweg 14a, sendet auf diesem Wege allen Landsleuten herzliche Grüße und bittet um Mitteilung weiterer Anschriften für die Einladung zu kommenden Veranstaltungen.

Heidenheim. 1. Mai — 7 Grad! Der Himmel grau, jeden Augenblick kanns „losgehen mit Plempern". Trotzdem gondelt eine Gruppe unentwegter Landsleute per Bus nach dem malerischen Hürben, um dort in der Charlottenhöhle nach dem „ostpreußischen Bären" zu suchen. Etwa 50 Landsleute, hauptsächlich Weiblein, zogen in der teilweise recht engen Höhle im Gänsemarsch durch die Katakomben und bestaunten die Naturwunder. Danach wurde man von einer freudespendenden Wirtin im „Rößle" hervorragend bewirtet. Sie verstand es meisterlich, das Band zwischen Ost und Süd fester zu knüpfen. Landsmann Bublitz gebührt Dank für das Zustandekommen dieser Maifeier, zu deren Gelingen auch Landsmann Waschkau mit unverwüstlichem Humor beitrug. Der über 70 Jahre alte Pfarrer Link aus Pörschken rief den Teilnehmern warme Begrüßungsworte zu. Heimatlieder und Ziehharmonika sorgten ihrerseits für frohe Stimmung. — Anschrift: Dameran, Bohlheim/Kr. Heidenheim.

Herford/Westf. Schon seit geraumer Zeit hatte sich unter der Betreuung von Kantor Paul Schikorra aus Dt.-Eylau ein eifriger Singekreis gebildet. Als wir von der großen Landsmannschaft Ostpreußen hörten, riefen wir erstmalig alle Ost- und Westpreußen zu einem Beisammensein auf, und seitdem treffen wir uns jeden Monat einmal. Ueber Rechts- und Wohnungsfragen und alle andern uns interessierenden Dinge wird dabei gesprochen. Der Chor bringt Heimat- und Volkslieder zu Gehör, und Gedichte wurden vorgetragen. Am 5. Mai stieg eine kleine Maifeier. Frau Uhde leitete sicher den Chor und Landsmann Muntau unterhielt mit heiteren Darbietungen.

Köln. Schon seit August vorigen Jahres haben sich die Insterburger aus Köln und Umgebung zu einer Gemeinschaft zusammengefunden, die regelmäßig am 2. Sonntag eines jeden Monats in der Gaststätte „Haus Nürnberg" am Weidendamm tagt. Zuerst waren es nur wenige Landsleute, die sich ab und zu trafen, bis dann von Landsmann Max Kühnast die erste Versammlung einberufen wurde, zu der 34 Landsleute erschienen. Nunmehr sind es schon 113 Insterburger geworden, die sich — mal weniger, mal mehr — zu diesem jedesmal mit Freude erwarteten Beisammensein vereinigen. — Jeder Nachmittag ist von einem kleinen Programm erfüllt, das neben Erörterung von Tagesfragen und Bekanntgabe von Mitteilungen der Landsmannschaft heimatliche Darbietungen in bunter und sehr abwechslungsreicher Folge umfaßt. Sehr schön gestaltet war das Weihnachtsfest mit einem richtigen Weihnachtsmann und vielen schönen Geschenke für die Kinder. Das Treffen zur Zeit des Carnevals war von besonderer Fröhlichkeit. Am 15. 5. fand eine geschlossene Dampferfahrt nach Königswinter statt. — Alle Insterburger aus Köln und Umgebung, die durch diese Zeilen erst von unserer Gemeinschaft erfahren, werden gebeten, ihre Anschrift dem Vorsitzenden, Max Kühnast, Köln-Lindenthal, Uhlandstr. 46, mitzuteilen.

Limburg/Lahn. Am 8. 5. 1948 fand durch die Initiative unseres Landsmannes Dutz, früher Labiau, im Saale des Ev. Gemeindehauses ein Treffen der hier ansässigen Ost- und Westpreußen statt, zu dem etwa 250 Personen erschienen. Landsmann Dutz sprach Worte der Begrüßung und gedachte der umgekommenen Landsleute, während Landsmann Matschulat vom Landesverband Hessen Organisation und Ziel der Landsmannschaft erläuterte. Die Versammlung beschloß die Gründung einer landsmannschaftlichen Gruppe des Kreises Limburg/Lahn und nahm die Satzungen an. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Landsmann Schüring, 2. Vorsitzender Landsmann Luckau, Schriftwart Landsmann Naujok, Kassierer Landsmann Kirstein, Beisitzer Landsmann Gallus, Dutz und Frau Endulat. Die neue Gruppe wird ihre Mitglieder nicht nur kulturell, sondern auch sozial betreuen

Neumünster. Ein Heimattreffen im „Elysium" brachte wieder einen überfüllten Saal. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der hiesigen Landsmannschaft, Saffran, sprach Dr. Gille-Lötzen über die Stellung der Vertriebenen in der neuen Heimat und forderte zu engem Zusammenschluß auf, der ohne jede Kampfstellung unsere Interessen durchsetzen könne. Seine warmen Worte fanden großen Beifall. Im geselligen Teil trat zum ersten Male der Ostpreußen-Chor unter Landsmann Preuß an die Oeffentlichkeit. Anschließend führte Dr. Stenzel in einem humorvollen Spaziergang die Anwesenden durch verschiedene ostpreußische Städte. Die Jugend trug dazu Gedichte vor. — Anschrift: Emil Zimmermann, Haart 213.

Oberammergau. Einen frohen Abend verlebten die am Sonntag, dem 8. Mai 1949, in Oberammergau, Gasthaus „Ambronia" zu einem Heimattreffen erschienenen Vertriebenen aus Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien. Auch aus Eschenlohe waren einige Landsleute gekommen. Dr. Beckmann, früher Guttstadt-Ostpr., begrüßte die Teilnehmer. Im Vordergrund der Zusammenkunft stand ein Vortrag von Landsmann Lehrer Senkel, z. Zt. Garmisch-Partenkirchen. Aus seinen Ausführungen klang immer wieder das Motiv „Erinnert Ihr Euch noch?" heraus. Die Poesie der Heimat ließ er in unseren Dichtern sprechen. Besonders aber wurde Immanuel Kants 225. Geburtstag am 22. April gedacht. Im weiteren Verlauf schilderte der Redner die geographischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Provinzen Ostpreußen und Schlesien. Ein gemütliches Beisammensein brachte die Landsleute noch näher zusammen. Es ist geplant, im Sommer ein Kreistreffen der ostdeutschen Landsleute zu veranstalten. Dazu ist erforderlich, daß in den Ortschaften des Kreises Garmisch-Partenkirchen die Ostdeutschen Landsleute sich zusammenschließen. Die Vertrauensleute mögen sich diesbezüglich an Dr. Beckmann, Oberammergau, Ettalerstraße 12, oder an den Königsberger Landsmann Fritz Neumann, Oberammergau, Hubertusstraße 2, wenden.

Oldenburg. Unter dem Leitwort „Deutsches Land im Osten" hatte der Verband der Ostvertriebenen zu einer Feierstunde in das Oldenburgische Staatstheater geladen. Mit einer unbekannten Schumannkomposition wurden die Darbietungen eröffnet, in deren Verlauf die Ostpreußen-Jugend den Sprechchor „Land unterm Kreuz — Ostpreußen aus der Schau seiner Dichter" zu Gehör brachte. Historie, Landschaft und Kultur des Ordenslandes verbanden sich zu einem wirkungsvollen Bild. — In der Pädagogischen Hochschule las die ostpreußische Dichterin Charlotte Keyser, die jetzt in Oldenburg ansässig ist, aus ihren Werken und ließ ein blutvolles Stück ostpreußischer Art aufklingen.

Großveranstaltung aller Westpreußen

Die neugebildete Landsmannschaft Westpreußen tritt am 18. und 19. Juni zum ersten Male an die Oeffentlichkeit mit einem großen Westpreußen-Treffen in Hamburg, zu dem alle westpreußischen Landsleute herzlich eingeladen sind. Am Sonnabend, dem 18. Juni, findet um 15 Uhr im Gewerkschaftshaus eine Vertretertagung für die Obmänner der Heimatkreise und die Mitglieder der Kreisausschüsse statt. Ab 17 Uhr treffen sich die einzelnen Heimatkreise in sämtlichen Sälen des Gewerkschaftshauses. Am Sonntag, dem 19. Juni, findet um 7.30 Uhr in der St. Marienkirche, Hamburg, Danzigerstraße 60, mit Domherr Pingel - Marienburg und Caritas-Direktor Volksmann - Bromberg ein katholischer und um 8 Uhr in der Hauptkirche St. Petri, Mönckebergstraße ein Evang. Heimatgottesdienst mit Oberkonsistorialrat Gülzow - Danzig St. Marien, statt. Um 9.30 Uhr beginnt in „Planten un Blomen" am Dammtorbahnhof eine Großveranstaltung, zu der als Redner vorgesehen sind: **Dr. Ottomar Schreiber, Minister a. D. Schlange-Schöningen, 1. Bürgermeister Pawelzik - Marienburg und Oberkonsistorialrat Gülzow.**

Nach der Kundgebung Veranstaltungen der Heimatkreise: Marienburg um 11.30 Uhr im Winterhuder Fährhaus, Rosenberg ab 11.30 Uhr im Lloyd-Restaurant am Hauptbahnhof, die anderen Kreise ab 13 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Teilnahmebedingungen und Auskunft über Quartiervermittlung.

Landsmannschaft Westpreußen
Geschäftsstelle Lübeck, Moislinger Allee 98.

Herausgeber: Horst Frischmuth / Schriftleitung: Gerhard Bednarski / Alle Zuschriften an: „Wir Ostpreußen", (20a) Hannover-Limmer, Steinfeldstr. 5, Fernruf 4 27 32 / Annahmeschluß 5 und 20. jeden Monats / Unverlangten Einsendungen Rückporto beifügen / Anzeigen-Preisliste 2 / Postscheckkonto: Horst Frischmuth, Hannover 11 97 20 / Unkostenbeitrag: Monatlich 0,55 DM / „Wir Ostpreußen" erscheint zweimal im Monat / Druck: Rautenberg und Möckel, Leer-Ostfriesland CAC 971 37/26 000 Klasse B.

Familienanzeigen

Marianne Kramer
Fritz Tillmann
Verlobte
14. Mai 1949.
Königsberg/Pr., Goltzallee 17
jetzt Hamburg, Gr. Flottbek, Papenkamp 4
Schippenbeil/Ostpr.
jetzt Hamburg-Altona, Graf-Bose-Straße 45.

Dietrich Grodde
Liselotte Grodde
geb. Wandhoff
(Croplens, Kr. Samland)
Vermählte
Lobberich/Rhld., 24. Mai 1949.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Rohde und Frau
Ruth-Margaret geb. Esser
28. Mai 1949.
Gut Heyde
Kreis Bartenstein/Ostpreußen
Blunken, Kreis Bartenstein
jetzt: Dersau, Plön/Holstein.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich.
Ottfried Schmidt
Frau Dorothea geb. Gotter
Schleswighöfen, Pillkallen
(Sulingen-Hann.)

Am 5. April konnten die Eheleute Ing. F. Kupsch und Frau, Bückeburg, Langestr. 1, (früher Königsberg, Hermannallee 6) das Goldene Ehejubiläum begehen

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.
Nach Gottes ewigem Ratschluß schloß nach einer schweren Operation infolge Darmverschlingung mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Bauer
Johann Molloisch
aus Thomken
Kr. Lyck (Ostpr.)
im Alter von 52 Jahren fern seiner geliebten Heimat für immer seine gütigen, treuen Augen.
Im Namen aller Leidtragenden
Ida Molloisch geb. Quaß
Hamweddel, den 5. April 1949
Am 8. April haben wir ihn zur letzten Ruhe geleitet.

Am 29. 3. 1949 entschlief sanft mein geliebter Mann, unser gütiger Vater und lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Landwirt
Franz Stadie
auf Saraunen, Kr. Pr. Eylau und Grünhof b. Insterburg fern seiner ostpr. Heimat.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Edith Stadie, geb. Hasse
Albert Stadie, z. Z. vermißt
Eberhard Stadie
Henriette Stadie und
Clara von Homeyer, geb. Stadie.
Dransfeld 215.

Erst jetzt wurde uns die Gewißheit, daß nach kurzem Eheglück mein lieber Mann, mein hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder
Heinz Peters
Grunau-Höhe, Kr. Elbing
am 22. 3. 45 bei Heiligenbeil gefallen ist.
In tiefem Schmerz
Hannelore Peters geb. Wiehler
Trendelburg, Bez. Kassel
Anna Peters, Büdelsdorf bei Rendsburg, Kampstr. 50
Willi Peters und Frau, Büdelsdorf b. Rendsburg, Kampstraße 50
Gerhard Peters, in russischer Gefangenschaft.

Nachträglich zur Kenntnis.
Fern der Heimat entschlief am 26. 10. 1947 mein lieber Mann, mein herzensguter Papa, mein einziger, hoffnungsvoller Sohn u. Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der
Schriftleiter
Heinz Schmidt
im 28. Lebensjahr.
Er fand seine letzte Ruhestätte in Flensburg/Holstein a. d. Friedenshügel-Friedhof.
Im Namen d. Hinterbliebenen
Frau Walburga Schmidt,
Insterburg/Ostpr.
jetzt: (13b) Ottisried, Allgäu, Post Haldenwang

Am 21. Mai entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, entkräftet durch Sorgen und Not, meine unvergeßliche, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester
Frau
Elisabeth von Gottberg
a. d. H. Groß-Klitten
im 45. Lebensjahr.
Sibille Dorsch
Else von Gottberg
geb. von Berg
Leonie von Gottberg
geb. von Gottberg, früher Allenau, jetzt Schliestedt
Heinrich von Gottberg
fr. Groß-Klitten,
Schliestedt über Schöningen, Bez. Braunschweig.
Die Beerdigung fand am 24. Mai in Schliestedt statt.

Gott der Herr hat am 3. Mai 1949 meine geliebte Frau, unsere treusorgende, nimmermüde Mutti und liebe Omi, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Luzia Ostrowski
geb. Schulz
früher Zinten, Ostpreußen
nach kurzer, schwerer Krankheit im 62. Lebensjahre in die ewige Heimat aufgenommen.
In unfaßbarem Schmerz
Bernhard Ostrowski
Hugo Ostrowski und Frau, Hackeboe
Hildegard Wenzler
geb. Ostrowski
Fritz Wenzler
Karin und Hans-Jürgen als Großkinder.
Konstanz a. Bodensee
Döbelestraße 28.

Fern der Heimat verstarb am 8. April 1949 in Cloppenburg i. O. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,
Frau
Caroline Rubelowski
im 71. Lebensjahr.
aus Mensguth,
Kreis Ortelsburg/Ostpr.
Sie starb im Herzeleid um ihren Ehemann und ihre Schwiegertochter m. Kindern, welche sich noch in Mensguth/Ostpr. befinden.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Ober
Cloppenburg i. O., April 1949

Am 8. Mai entschlief in Greifswald, fern ihrer ostpreußischen Heimat, unsere über alles geliebte und für uns sorgende Mutter, meine geliebte Pflegetochter, unsere treueste Freundin
Oda von Schleußner-Teistimmen
geb. Müller
nach einem schweren, heldenhaft getragenen Leidensweg.
Im Namen der drei unmündigen Kinder
Frau Maria Embacher.
Hameln-Weser, Nelkenstr. 2
früher Insterburg-Ostpr.
„Was du liebst, mußt du lassen und das Leid nur ist lang."